



Merkblatt Artenschutz

Das Artenhilfsprogramm für endemische und stark bedrohte Pflanzenarten Bayerns

Die bayerische Flora ist mit rund 2.800 Pflanzenarten sehr artenreich und in Deutschland nicht nur wegen des Alpenanteils einzigartig. Rund 50 Pflanzenarten kommen weltweit nur in Bayern vor (sogenannte Endemiten). Die Hälfte der bayerischen Pflanzenarten steht auf der Roten Liste bedrohter Arten. Das Artenhilfsprogramm für einheimische und stark bedrohte Pflanzenarten versucht, diese Pflanzenvielfalt Bayerns zu erhalten.



Das Bodensee-Vergissmeinnicht bildet im Frühjahr am Bodenseeufer charakteristische blaue Bänder. Es wächst weltweit nur an zwei Seen (Foto: Andreas Zehm).

Die Pflanzenvielfalt Bayerns

Die bayerische Flora ist mit rund 2.800 Arten so vielfältig wie die von ihr geprägten Lebensräume zwischen mainfränkischen Trockenrasen, schwäbischen Mooren, oberbayerischen Bergen und den Fichtenwäldern in Ostbayern. Viele Pflanzen kommen weit verbreitet vor, andere sind charakteristisch für bestimmte Regionen. Rund 50 Pflanzenarten wachsen weltweit sogar nur in Bayern und haben ein so kleines Verbreitungsgebiet, dass sie als „endemische Arten“ bezeichnet werden. So kommt z. B. die Purpur-Grasnelke ausschließlich im Benninger Ried (Schwaben) vor. Durch kleine

Verbreitungsgebiete und exklusive Lebensraumsprüche sind fast alle endemischen Arten, wie insgesamt 50 % der bayerischen Pflanzenarten, gefährdet und daher auf der Roten Liste der gefährdeten Arten aufgeführt. Viele sind sogar vom Aussterben bedroht und können zurzeit ohne Hilfsmaßnahmen nicht überleben.

Sterben Pflanzenarten aus, kann sich die Stabilität von Ökosystemen vermindern. Genetische Ressourcen (z. B. für medizinische Anwendungen) gehen verloren und Lebensmöglichkeiten für Tiere verschwinden. Experten gehen davon aus, dass von jeder Pflanzenart rund zehn Tierarten abhängen. Wie stark sich dadurch die historisch gewachsene Landschaft wandelt, erkennt man daran, dass es kaum noch bunte Wiesen gibt.

Um die biologische Vielfalt für nachfolgende Generationen zu erhalten hat Bayern eine „Biodiversitätsstrategie“ beschlossen.



Pflanzen prägen Landschaften und Lebensräume für Menschen und Tiere (Foto: Andreas Zehm).

Eine Hilfe zum Überleben

Mit dem „Artenhilfsprogramm Botanik“ koordiniert das Bayerische Landesamt für Umwelt seit 1991 die Schutzmaßnahmen für die Flora Bayerns. Der Schwerpunkt liegt auf vom Aussterben bedrohten Arten und Pflanzen, für deren Erhalt Bayern eine hohe internationale Verantwortung hat. Diese besteht besonders für Pflanzenarten, die nur in Bayern und in den angrenzenden Gebieten vorkommen.

Vom Wissen zum Handeln

Grundlage für den Schutz sind gute Kenntnisse der ökologischen Besonderheiten der Arten und der Gebiete, in denen sie vorkommen. In Kooperationen mit Hochschulen wird daher daran gearbeitet, schützenswerte Arten zu identifizieren, wobei auch genetische Methoden eine Hilfe sein können. Zusätzlich wird erforscht, welche Ansprüche die Arten an ihre Umwelt haben und welche Faktoren zu Gefährdungen führen. Gleichzeitig wird in ganz Bayern untersucht, auf welchen Flächen die wertvollen Pflanzen vorkommen und welchen Gefährdungen sie ausgesetzt sind.

In enger Zusammenarbeit mit anderen Behörden sowie mit Verbänden und Landnutzern werden Konzepte entwickelt, wie Arten erhalten werden können, d.h. welche Maßnahmen notwendig sind. Die Erfolge und Probleme werden im Rahmen einer anschließenden Dauerbeobachtung dokumentiert. Gegebenenfalls werden Vorschläge zur Optimierung der Schutzmaßnahmen diskutiert. Anschließend werden die Ergebnisse so aufgearbeitet, dass sie für die mit der Umsetzung befassten Behörden, den ehrenamtlichen Naturschutz, die Eigentümer und die Bevölkerung zugänglich sind. So stellen z. B. die „Merkblät-



Auf Terminen mit Eigentümern, Verbänden, Landwirten und Behörden werden vor Ort die Möglichkeiten zum Schutz von seltenen Pflanzenarten vorgestellt und diskutiert (Foto: Andreas Zehm).

ter Artenschutz“ Pflanzen vor, für die derzeit Maßnahmen zu ihrem Schutz ergriffen werden. Einen guten Überblick über die Pflanzenvielfalt Bayerns gibt der „Botanische Informationsknoten Bayern“ (www.bayernflora.de).

Stand und Ausblick

Es ist ein großer Erfolg des Artenhilfsprogramms, dass einige vor Beginn der Schutzmaßnahmen akut vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten gerettet werden konnten. Beispielsweise das Augsburgische Steppengreiskraut, das weltweit nur im Lechtal (Schwaben) vorkommt. Für zwanzig weltweit einmalige Arten wurden Hilfskonzepte entwickelt, weitere rund 150 stark bedrohte Arten an über 1.000 Wuchsorten kartiert. Für einen Großteil der Arten wurden Schutzmaßnahmen eingeleitet.

Doch die verbleibende Aufgabe ist groß: Bei vielen Arten sind die Bestände stark geschrumpft und die letzten Vorkommen isoliert. Nahezu jeder Verlust eines Wuchsortes dieser Arten ist endgültig und muss daher dringend verhindert werden.

Insgesamt müssen rund 400 der 2.800 Pflanzenarten Bayerns durch Maßnahmen auf mindestens 10.000 Fundorten geschützt werden. Bei rund 200 Arten besteht ein akuter Handlungsbedarf, um das Aussterben weiterer Pflanzen in Bayern zu verhindern. Dazu ist ein Engagement von Landnutzern, Eigentümern, Naturschutz und der Bevölkerung nötig.

Helfen Sie mit!

Impressum

Herausgeber:
Bayerisches Landesamt für Umwelt
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg
poststelle@lfu.bayern.de

Internet:
www.lfu.bayern.de

Autor/in:
Dr. Andreas Zehm, Brigitte Götz

Ansprechpartner:
Dr. Andreas Zehm (LfU, Referat 54)

Druck:
Druckerei Joh. Walch, 86179 Augsburg

Stand: November 2009

Gedruckt auf Papier aus 100% Altpapier. Diese Druckschrift wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Sofern in dieser Druckschrift auf Internetangebote Dritter hingewiesen wird, sind wir für deren Inhalte nicht verantwortlich.